

## Regionalkonferenz Sozialraum III am 04.03.2008 im Kreisausschusssaal

**Beginn:** 9.00 Uhr  
**Ende:** 11.40 Uhr

**Teilnehmer :** siehe Anwesenheitsliste und vom OSZ zwei Klassen- Erzieher und Heilerziehungspfleger

**Begrüßung :** Frau Müller

**Tagesordnung:** Verfahren mit Kindeswohlgefährdenden Situationen –  
Welche Handlungsbedarfe ergeben sich daraus

- Umsetzung unseres Strategiepapieres

- Strategiepapier wurde im JHA und im Kreistag vorgelegt
- Beschluss dazu wurde gefasst
- Vollzeitstelle für Kinderschutzkoordinator soll besetzt werden
- Regionalpartner heute finden: Herr Engler, von Leben(s)zeit stellt sich kommissarisch zur Verfügung
- Internetseite Landkreis Teltow-Fläming  
Dort sind alle Informationen über Kinderschutzkonferenz, Regionalkonferenzen und Ansprechpartner im Netzwerk zu finden
- Es können weitere Themen, die bearbeitet werden sollen vorgeschlagen werden

**Frau Berg – Vortrag zum heutigen Thema**

**Wie wir im Alltag Kindeswohlgefährdende Situationen wahrnehmen und damit umgehen**

### Diskussionsrunde

**Herr Ott, Schulsozialarbeiter Oberschule**

- ist es unser Arbeitsstandard oder wurde es übernommen
- wie kann Mitarbeiter gestärkt werden, der weiter mit der Familie zusammenarbeiten soll
- Ausbau Kooperationsbeziehung Schulsozialarbeit und soz. päd. Dienst

**Herr Engler, Koordinator Leben(s)zeit**

- es gibt Kinderschutzbeauftragte
- bei KWG werden entsprechende Schritte eingeleitet
- alle Träger sollen Vereinbarung mit JA abschließen und Leitfaden für sich entwickeln

### **Frau Ludwig ,Gymnasium**

- große Verunsicherung an Schulen -melden oder nicht melden
- regional sollten Hilfen angeboten werden -Eltern sensibilisieren
- meist bei den älteren Kindern seelische Wohl gefährdet z.B. durch Ehescheidung der Eltern oder Gefährdungssituationen untereinander
- 

Frau Müller: Frau Lindner hat an Schulen schon Vorträge gehalten

Hinweis: Frau Lindner anzusprechen und die entsprechenden Fragen zu stellen

### **Herr Ott**

- Vorschlag: Vertreter der Jugendhilfe an Elternsprechtage teilnehmen
- Öffnung der Jugendhilfe nach außen – den Eltern die Hemmschwelle nehmen

Wie können die Mitarbeiter gestärkt werden ?

### **Herr Schulze , Familienhelfer AWO**

- bei der Zusammenarbeit mit den Familien muss Vertrauensverhältnis aufgebaut werden
- Kinderschutz steht an erster Stelle
- Wichtig ist es, den Eltern die Grenzen offen zu legen
- von Anfang an den Eltern klar machen, was ist KWG und was ist o.K.
- Jeder Helfer muss selber damit klar kommen, hat aber Hilfe wie Team, Supervision , JA oder Helferwechsel

### **Qualifizierungsverein, Wahlsdorf**

- führen Hausbesuche durch – wie leben die Jugendlichen und machen den Eltern klar , dass SA unterstützen

### **Mehrgenerationenhaus Lw.**

- haben Probleme an Eltern ranzukommen
- wenn Eltern nicht mitarbeiten , muss JA einbezogen werden

### **Engler, Leben(s)zeit**

- den Familien Grenzen aufzeigen – bis dahin können wir helfen
- Offenheit muss gegeben sein
- Heimerziehung heißt nicht zwangsläufig, dass Kinder im Heim bleiben

### **Frau Kernig, Stibb**

- Herantasten an die Grenze – wie versuche ich zu klären , dass ich helfen kann
- Kind im Mittelpunkt sehen
- Jede Einrichtung kann selbst Beratung annehmen
- Angebot: Stibb ist zur telefonischen Beratung bereit
- Hinweis frühzeitig Beratung einholen
- Erfahrung: Eltern sind zugänglich über das Thema „ich mache mir Sorgen um ihr Kind ...“

### **Kita DRK**

- es gibt Verfahren
- es gab zweitägigen Workshop
- es gab bisher zwei Fälle die gemeldet wurden, Eltern haben mitgearbeitet

- 3 Fachkräfte vom Träger wo Rat geholt werden könne
- Teamberatung auch in Kita
- 

**Frau Koppehele, Kita-Praxisberaterin**

- im Sommer Angebot – zum Thema Kinderschutz
- alle Kitas sind informiert- reges Interesse wird signalisiert

**Frau Müller**

Gibt es Hinweise und Bedarfe?

Ist eine Vertiefung notwendig , wie soll das Thema das nächste Mal aussehen?

Herr Ott

Prävention als nächstes Thema – welche Ideen können im SR Luckenwalde entwickelt werden

Frau Ludwig

- Wichtigste Punkt ist, die Politiker aufzurütteln
- Familien sind nicht mehr intakt, da die politischen Gegebenheiten nicht mehr vorhanden sind
- Eltern Angebote machen, die sie nutzen können
- Wie kann man prinzipiell mit Eltern umgehen, dass es zu keiner KWG kommen kann

Herr Oemichen AWO

- heute sind Kita, freie Träger, Schule da
- Gesundheitsamt , Ärzte müssen einbezogen werden
- Auch bei sex. Gewalt – wichtig GA mit einbeziehen(psychosoziale Fachkräfte)

Frau Müller:

Sicherlich Zeitproblem für Ärzte, auch Richter und Polizei sollen als Partner gewonnen werden

**Ansprechpartner weiterhin Frau Müller und demnächst Netzwerkkoordinator**  
**Nächstes Thema: Prävention**